



 Pia Aumeier

Mit Bienen im Team – Honigernte mit der Bienenflucht

Meine bayerischen Gene helfen mir auch beim Imkern: eine „Maß Bier“ kann ich locker heben. Mit Glas wiegt sie 2,3 kg. So schwer ist auch eine gut gefüllte Honigwabe. Doch mit einer schweren Wabe ist es nicht getan: mindestens 15 bis 20 schwere Honigwaben fallen, in der Regel jährlich, je Volk, auch ohne Wanderung, an.

Wie kriege ich die Bienen von der Wabe?

Stolz war ich natürlich, wie jeder Imkerneuling, anfänglich auf jede

Abb. 1 Publikumswirksam, aber anstrengend: Abfegen der Bienen von jeder einzelnen Honigwabe. Wer Bienen immer wieder in den Honigraum zurück fegt oder nicht zügig arbeitet, erzeugt Räuberei und erntet Stiche.



einzelne dieser Honigwaben. Vorsichtig hab' ich sie gezogen, um keine Biene zu rollen und die Wabenoberfläche nicht zu verletzen. Abschütteln klappt bei diesen schweren Waben selten. Also: An einem Ohr hochhalten. Den Besen greifen. Beide Seiten zügig und doch schonend von Bienen befreien. Obwohl ich die Waben zum Abfegen mit einem Ohr auf die Zargenwand aufgestützt hatte (Abb. 1), strapazierte das, auch bei geringer Völkerzahl, schnell Sehnen und Gelenke. Und dazu noch die Stiche! Ich war selber schuld: Ich hatte die Bienen nicht vor die Beute auf eine Rampe, sondern IN die Beute zurück gefegt. Dadurch manche auch mehrfach belästigt. Oder ihre Beine geklemmt. Oder mit klebrigem Besen gerollt. Oder war einfach zu zögerlich und habe so Räuberei ausgelöst.

Eleganter, so der Rat erfahrener Imkerkollegen, sei der Einsatz abschreckender Geruchsstoffe, wie Fabi-Spray oder Nelkenöl. In Frage kam dies für mich nie, denn diese Substanzen erzeugen verbotene Rückstände im Honig und beeinträchtigen seinen Geschmack. Auch das Versprühen von Wasser setzt die Honigqualität auf's Spiel. Abkehrerichtungen andererseits, mit spektakulären Bürstensäumen, produzieren oft tote und genervte Bienen. Starke Gebläse, gerne genutzt von „Profis“, katapultieren die Bienen aus dem Honigraum. Das erfordert – meiner Ansicht – nach eine gewisse Stichfestigkeit, Finanzkraft und Toleranz gegenüber Tierquälerei.

Nach 3 Jahren mit 5 Völkern hatte ich die Schnauze voll, von all diesen Arten der „Bienenfreimachung“ von Honigwaben. Und habe mir eine Bienenflucht gekauft. Leider die Falsche.

Die Bienenflucht – eine wirklich pfiffige Erfindung

Eine Bienenflucht besteht in der Regel aus einer dünnen Holzplatte, die von einem etwa 5 cm hohen Holzrahmen im Beutenaußenmaß umschlossen ist. In der Platte ist ein Loch. Und jetzt wird's kompliziert: In oder unter dem Loch wird eine Konstruktion aus Plastik oder Metall angebracht. Schiebt man die Bienenflucht unter den Honigraum, verlassen die Bienen durch sie den Honigraum zügig und freiwillig nach unten Richtung Brutraum. Doch nicht jede funktioniert zufriedenstellend! Die Plastikeinsätze gibt es in rund, quadratisch, konisch, zylindrisch oder rautenförmig. Ich kaufte nacheinander die kleinen, runden mit zwei Ringkanälen, die großen, runden mit 8 oder 16 radialen Ausgängen, die runden mit schweiförmigen Ausgängen oder Klappen, zuletzt die etwa 38 cm breiten, durchlöcherten Rauten. Erspare Dir diese Odyssee und kaufe gleich die Beste: Die rautenförmige Flucht bietet offenbar maximalen Duftkontakt beim Laufen der Bienen nach unten und, sorgt so, für bienenfreie Honigräume in nur 12 Stunden (Abb. 2).

Mit der richtigen Bienenflucht gelingt die Entnahme der Honigwaben dann einfach und schonend wie nie. Denn sie...

- ◆ ist bienenfreundlich, weil die Bienen ohne Zutun des Imkers freiwillig den Honigraum verlassen. Kein Fegen, kein Rollen, keine Räuberei auch bei völkerreichen Bienenständen und spät im Jahr.
- ◆ ist imkerfreundlich. Kein Schleier, kein Rauch, kein Wabenziehen, keine Stiche, keine Verletzung der Wabenoberflächen, kein Tropfen – somit ist Heißluftentdecken möglich. Die Ernte gelingt schnell und einfach, da gleich ganze Zargen abgehoben und ins Auto verfrachtet werden.
- ◆ sichert auch die Honigqualität, denn weder Regen, Rauch noch Asche-Flöckchen kommen mit dem süßen Stoff in Kontakt. Wichtig: Ohne Bienen zieht der Honig wieder Wasser oder beginnt zu kristallisieren. Daher: Maximal 24 Stunden nach dem Einlegen der Flucht die Honigräume abheben und weiterverarbeiten.

Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz der Bienenflucht ist ein Absperrgitter, um die Honigräume Königinnen- und absolut brutfrei zu



Abb. 2 Die Bienenflucht schont Bienen, Imkerin und Honigqualität. Die rautenförmige klappt am besten. Honigräume runter, Bienenflucht auf Absperrgitter setzen, Honigräume wieder drauf. Nach spätestens einem Tag sind die Vorräte bienenfrei.

halten. Waben die ehemals oder aktuell Brut enthalten, dürfen niemals in den Honigraum hochgehängt werden, denn alleine schon die alten Larvenhäutchen (dunkle Zellen) bannen die Bienen im Honigraum! Befindet sich offene Brut im Honigraum – kommt es nach dem Untersetzen – der Bienenflucht sogar zu Nachschaffungszellen (Abb. 3).

Und so gehe ich vor:

Den Honig eines einzelnen Volkes am Stand auf Reife prüfen. Dazu den zuletzt eingetragenen Honig einer Randwabe mit der Spritzprobe oder einem Refraktometer testen (Dauer: ca. 2 min.). Nur reifer Honig kommt über die Bienenflucht, denn über der Flucht können die Bienen den Honig nicht weiter eindicken. Tipp: Honig ist morgens am wasserärmsten. Oft fahre ich daher den Stand im Morgenrauen an. So ist sichergestellt, dass noch kein frischer, wasserreicher Nektar eingetragen wurde.

Abb.3 Nur absolut brutfreie Waben werden von den Bienen freiwillig über die Flucht verlassen. Ein weiterer Vorteil des Imkers mit Absperrgitter



Ist der Honig reif: Abnahme der Honigräume, Auflegen der Bienenflucht über dem Absperrgitter, Aufsetzen der Honigräume, Beute verschließen. Dauer pro Volk: 30 Sekunden. Tipp: sitzen 2 Honigräume auf, und nur einer lohnt zu ernten, setze nur diesen über die Flucht. Das Volk sieht dann von unten nach oben so aus: 2 Bruträume, darüber Absperrgitter, darüber der nicht ertereife Honigraum, darüber die Bienenflucht, darüber der/die ertereife(n) Honigraum/Honigräume.

12 bis maximal 24 Stunden später: erneutes Anfahren des Standes. Abnahme der jetzt bienenleeren Honigräume, Einladen ins Auto. Falls gewünscht: Aufsetzen von Ersatzräumen. Stände, die mehr als 30 Minuten Fahrtzeit entfernt liegen, beernte ich immer noch mit dem Besen. Denn die zweimalige Anfahrt im Abstand von 12 bis 24 Stunden lohnt hier nicht.

Stehen die geernteten Honigzargen im Auto, dann gibt's erstmal ein Bierchen zur Entspannung. Natürlich alkoholfrei, denn jetzt geht's nach Hause zum Schleudern. 